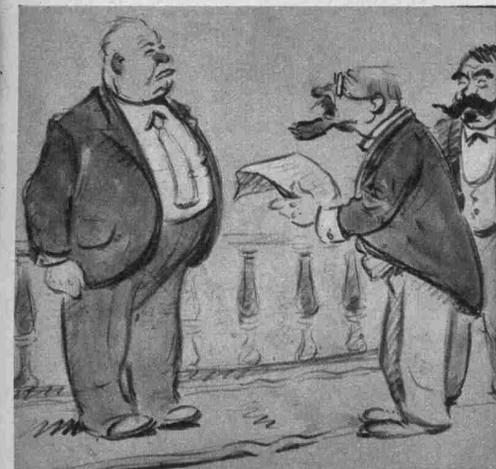


Anekdotisches ALLERLEI

Harte Fäuste umklammerten sein Handgelenk und zogen ihn in das Mondlicht.
"Verflixt nochmal, kann man vor euch nie seine Ruhe haben," schnaufte der unglückliche Doodwater. "Du Bursche, kommst mir nicht so davon! Marsch, auf die Polizeiwache!"

Als Mr. Doodwater an diesem Tage spät, sehr spät in sein Hotel zurückkam, schlich er geradezu die Treppen empor.

Ein glückliches Lächeln lag auf seinen Zügen. Wenn sich das herumspricht, werde ich ja wohl glücklich Ruhe haben, dachte er.



Die Folge davon war, daß ihn am frühen Morgen schon eine Abordnung der Gemeinde aufsuchte. An ihrer Spitze der Bürgermeister persönlich. "Verehrter Herr Doodwater," begann er seine Rede, "erst durch die Entlarvung eines Verbrechers, haben wir erfahren, daß Sie der berühmte Detektivinspektor Doodwater der Londoner Polizei sind." Worauf eine halbstündige Rede voller Lobpreisungen folgte.

Doodwater hört sie sich seufzend an.

Dann kam eine Abordnung der Badegäste. Dann kam der Hotelgeschäftsführer, gefolgt von dem Vertreter der örtlichen Bademeisterorganisation. Und es erschien der Leiter der Badeverwaltung persönlich.

"Wenn wir Ihnen einen Wunsch erfüllen können, verehrter Herr Inspektor," schloß er seine Dankesrede, "es soll nach Möglichkeit geschehen!"

Der Londoner Polizeibeamte sah ihn mit wehem Lächeln an.

"Ich fürchte, Sie werden ihn mir nicht erfüllen können," seufzte er, "es ist mein Schicksal. Erst kleben sich alle möglichen Gauner an mich, dann ersticken Sie mich mit Ihrer Dankbarkeit, und — machen mich dem ganzen Bade bekannt. Ich fürchte, ich werde an den einzigen Ort reisen müssen, wo ich vor dem Besuch von Gaunern und vor lästigen Ovationen sicher bin."

"Und wo wäre das?" fragte der Leiter der Badeverwaltung beleidigt.

Inspektor Doodwater lächelte wehmütig.

"In meinem Büro, zu Scotland Yard bei der Arbeit," sagte er schlicht.

Noch am selben Abend reiste er ab.

Das war die Geschichte, wie der berühmte Inspektor Doodwater um seinen Urlaub kam.

Herbert Steinmann.

Enrico Caruso sang nach langer Zeit wieder einmal in seiner Vaterstadt Neapel, die ihn wie einen Nationalhelden feierte. Ein Freund Carusos, ein Mathematikprofessor, stellte in einem Gespräch mit dem Sänger die Behauptung auf, bei einem berühmten Künstler wachse der Erfolg mathematisch gesprochen im Quadrat des Könnens, also in einem schreienden Mißverhältnis, Caruso hingegen behauptete, auch wenn er maskiert und unter einem gänzlich unbekanntem Namen singen würde, werde man ihm die gleichen Ovationen bringen. Es kam zu einer Wette. Für den Abend war Leoncavallos "Bajazzo" angesetzt. Caruso sang den Bajazzo, gleichzeitig aber auch das Ständchen des Beppo, das dieser als Harlekin im II. Akt hinter der Szene zu singen hat. Caruso sang dieses Ständchen hinter den Kulissen bezaubernd, er legte alle Leidenschaft hinein, aber keine Hand rührte sich. Denn auf dem Programmzettel stand als Beppo der Name eines völlig unbekanntem Tenors.

Christian Bach, ein Bruder des großen Meisters Joh. Sebastian Bach, war ebenfalls Musiker. Er komponierte schnell und leicht, freilich ohne Hervorragendes zu leisten. Sein Geld vertat er ebenso rasch wie er es gewann.

Als man ihn einmal über sein leichtsinniges Leben zur Rede stellte, und ihm

Widersteht Euch der Anblick der Speisen?

So ist's der Magen!

Brechreiz beim alleinigen Anblick saftiger Gerichte, Verlust des Appetits, heftige Schmerzen nach den Mahlzeiten, das sind sichere Anzeichen, dass Euer Magen an einem Ueberfluss an Säure leidet. Verachlässigt diese Symptome um keinen Preis, denn sehr schnell wird der Säureüberfluss die empfindlichen Wände Eures Magens ergreifen, und den gefährlichen Krankheiten, gleich der Gastritis oder selbst ernststen Schwärungen, den Weg bereiten.

Um diesen Säureüberfluss sofort abzustellen, sollt Ihr eine kleine Dosis Pulver oder 2 bis 3 Kristalle von Magnésie Bismurée einnehmen, deren schnelle und wirksame Aktion Euch überraschen wird, denn sie korrigiert die schädlichen Absonderungen und neutralisiert den Ueberfluss an Magensäure. Die Nahrung gärt nicht mehr, das Aufblähen verschwindet, und die Gefahr schwerer Komplikationen ist beseitigt. Euer Appetit kehrt zurück, Ihr werdet mit Vergnügen und nicht mit Widerwillen essen, und Ihr werdet verdauen, ohne dass Ihr es bemerkt. Nehmt heute Magnésie Bismurée und genießt schon morgen erneut die Annehmlichkeiten der Tafel.

MAGNÉSIE BISMURÉE

Gesicherte Verdauung.

In allen Apotheken, in Pulver und Kristallen, zu Fr. 7.50 oder Fr. 13.50, die grosse, ausgiebige Packung.

das Beispiel seines berühmten Bruders vorhielt, sagte er: "Zwischen mir und meinem Bruder ist ein großer Unterschied. Ich komponiere um zu leben; er lebt, um zu komponieren!"

*

Ein Verleger hatte von einem noch unbekanntem Bühnenschriftsteller ein Stück erworben, das er mit einer einmaligen bescheidenen Abfindungssumme honorierte. Wie es der Zufall so wollte, wurde dieses Stück ein ganz großes Geschäft. Der Verleger scheffelte Geld, während der Autor das Nachsehen hatte. Einmal nahm der Dichter an einer von dem Verleger veranstalteten Festlichkeit teil, bei der die erlesensten Delikatessen und die teuersten Weine auf den Tisch kamen. Als der Autor sich verabschiedete, sagte er zu dem Gastgeber: "Nun, mein Herr, wie hat es Ihnen heute Abend — bei mir geschmeckt?"

*

In den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts machte der Londoner Lord Cambay viel von sich reden, der zu den bekanntesten englischen Sportsleuten seiner Zeit gehörte. Eines Tages ging er eine Wette ein, daß er mit seinem Rappen, einem berühmten Sprungpferd, über einen 20 Fuß breiten und 10 Fuß tiefen Graben setzen würde. Was das bedeutete erhellt daraus, daß kein englischer Jockey damals den Sprung für ausführbar hielt. Die Gattin des Lords bat diesen immer wieder, doch von dieser unsinnigen Wette zu lassen, die ihm leicht den Tod bringen könne. Aber selbst ihre Vorhaltungen, daß er als Vater mehrerer Kinder sein Leben nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen dürfe, vermochten nicht, den Lord von seinem Plan abzubringen. Am Morgen jenes Tages, an dem die Wette, von der seit Tagen ganz London und England sprach, zum Ausgang gelangen sollte, trat die Lady mit der Pistole in der Hand an das Bett ihres Mannes, legte die Waffe auf den Nachttisch und sagte ruhig und gelassen, als handelte es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt: "Mylord, die Mutter Ihrer Kinder hat soeben Ihr Pferd erschossen!"

*

Die Anhänglichkeit des Admirals Nelson an seine Freunde war ebenso groß wie sein Mut. Als er nach dem ruhmvollen Siege bei Abukir in London von König Georg III. empfangen wurde, sagte ihm der Monarch vieles Verbindliche über seine Taten und drückte ihm zugleich wegen des Verlustes seines rechten Armes sein Beileid aus.

Nelson wandte sich hierauf zu dem Kapitän Berry, der schon seit langen Jahren sein treuer Begleiter in allen Feldzügen war, und stellte ihm dem König mit den Worten vor:

"Ich versichere Sie, Sire, mein Verlust ist nicht so groß als Sie glauben, denn hier steht meine rechte Hand!"